

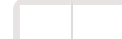


OLDENBURG, 18. Juni 2012

F Empfehlen

Tweet

+1



Kleinstkredite fördern wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Ghana-Hilfe Karl Harms und Helmut Burlager berichten über Mikrofinanzierung für die Ärmsten

FT

OLDENBURG - Dreieinhalb Jahre ist es her, dass die **NWZ**-Leserinnen und Leser im Rahmen der Weihnachtsaktion 2008 für Mikrokredite in Ghana gespendet haben. Mehr als 100 000 Euro kamen dabei zusammen. Karl Harms und Helmut Burlager von der Stiftung Opportunity International informierten auf dem Afrikatag über die Verwendung der Spenden.

Das Prinzip der Organisation lautet Hilfe zur Selbsthilfe. Damit gemeint ist, dass es Menschen mit Kleinstkrediten ermöglicht wird zu arbeiten und sich dadurch selbst zu helfen. „Mit den 100 000 Euro aus der **NWZ**-Weihnachtsaktion hatten wir einen super Start. Bis heute haben wir mehr als 400 000 Euro eingeworben, das ist ein großer Erfolg“, berichtet Harms.

Opportunity International verfolge einen sogenannten Graswurzel-Ansatz. „Die Kredite gehen nur an die Ärmsten“, sagt Burlager. Über 84 Prozent der Kreditnehmer seien Frauen, die im Durchschnitt für sechs weitere Familienmitglieder verantwortlich sind. So erreiche die Hilfe mehr Menschen. „Die Kreditnehmer werden zu Themen wie Unternehmensführung und Gesundheit geschult. Die Mitglieder einer Gruppe bürgen füreinander und helfen sich gegenseitig“, erklärt Harms.

Ziel ist es, durch Mikrokredite, die durchschnittlich 201 Euro betragen, das Leben und die wirtschaftliche Situation insgesamt und nachhaltig zu verbessern. Laut der Opportunity-Mitglieder ist der Ansatz nicht renditeorientiert. Das gespendete Geld halte sich in einem Kreislauf, damit eine nachhaltige Hilfe gewährleistet sei.

Das Konzept ist erfolgreich: „97 Prozent unserer Kredite werden zurückgezahlt. Das Geld bleibt im Empfängerland und wird neu ausgeliehen. Auf diese Weise entsteht ein Multiplikator-Effekt“, so Burlager. Harms fügte abschließend hinzu: „Wir können mit gutem Gewissen sagen, dass sich die Situation in Ghana verbessert hat. Das ist nicht zuletzt auf die Spende der **NWZ**-Leser zurückzuführen.“